

R U N D F U N K I N T E R V I E W
MIT FRAU HOLLER UND HERRN PROF. KNAUSS
ANLÄSSLICH DER PREISVERLEIHUNG
DES OBERHESSISCHEN GESCHICHTSVEREINS GIESSEN
FÜR HISTORISCHE ARBEITEN

am 14.12.1982

10.45 h

in der Sendung "Unterwegs in Hessen"
im Hessischen Rundfunk

Frau Holler: 104 Jahre alt ist jetzt der Oberhessische Geschichtsverein geworden, ein Verein, der sich, wie schon der Name sagt, um die Geschichte kümmert. Jetzt hat er aber andere sich kümmern lassen, nämlich in Form eines Wettbewerbs. Wer Interesse daran hatte, die Geschichte Gießens und seines ländlichen Raumes in geeigneter Form darzustellen, der konnte sich beteiligen. Die Jury hat insgesamt 5.000,-- DM ausgesetzt, die in wenigen Minuten, also Punkt 11.00 Uhr, insgesamt 3 Teilnehmern ausgehändigt werden. Am Telefon begrüße ich den 1. Vorsitzenden, Prof. Dr. Erwin Knauß. Herr Knauß, schönen guten Morgen!

Prof. Knauß: Guten Morgen Frau Holler!

Frau Holler: 3 Arbeiten, wie gesagt, ausgezeichnet. Wie groß war denn die Teilnehmerzahl insgesamt?

Prof. Knauß: Wir haben insgesamt 6 Arbeiten bekommen, von denen wir, wie Sie schon erwähnt haben, 3 in die Preisverteilung hineingenommen haben.

Frau Holler: Also nicht gerade ein überschäumendes Interesse, aber das lag wohl vielleicht an der Zeit. Was war denn das Inhaltliche, was haben die denn als Themen sich vorgenommen, was haben die erforscht?

Prof. Knauß: Wir hatten bei der Preisauslosung vor allem Wert darauf gelegt, daß ein Thema genommen wird, das den Anteil der Stadt Gießen und des zu ihr in einem lebendigen Zusammenhang stehenden Umlandes behandelt und den Zeitraum von der Gegenwart bis zurück in die Prähistorie umfassen kann. Wir haben zunächst einmal von Frau Eva Maria Felschow eine sehr wertvolle Arbeit über die Beziehungen der Handwerkerfamilien zum Schöffenamts in Gießen im späten Mittelalter bekommen. Diese Arbeit ist deswegen von besonderem Interesse, weil bisher die Beziehungen zwischen den Handwerkerfamilien und dem Schöffenamts in einer hessischen Stadt nicht in dieser umfassenden Form dargestellt worden sind.

Frau Holler: War das eine Hobbyhistorikerin oder eine Berufshistorikerin?

Prof. Knauß: Nein, unsere 3 Ausgezeichneten stehen alle kurz vor ihrer Dissertation, und diese Arbeiten sind teilweise Vorarbeiten für ihre Doktorarbeit, teilweise aber auch eigene Studien.

Frau Holler: Also das sind tatsächlich Arbeiten, die auch wichtig, lesenswert und historisch genau sind.

Prof. Knauß: Darauf haben wir großen Wert gelegt, daß sie quellenmäßig und in der Ausführung in die Mitteilungen des Oberhessischen Geschichtsvereins hineinpassen, eine wissenschaftliche Zeitschrift, die wir jährlich herausgeben.

Frau Holler: Also Handwerkerfamilie und Schöffenamts, das ist das eine Thema. Was war das zweite Thema?

Prof. Knauß: Das zweite Thema behandelt die Geschichte der Herren von Elkerhausen und ihrer Burgen. Eine Familie, die deswegen zur Stadt

Gießen eine besondere Beziehung hat, weil sie Burgmannen von Gießen waren und im ausgehenden Mittelalter der Stadt Gießen einen beträchtlichen Teil ihres Waldes verkauften. Diese Arbeit ist sowohl historisch wie kunsthistorisch von besonderem Interesse, weil sie einen kleinen Herrschaftsbereich in all seinen Auswirkungen schildert.

Frau Holler: Und die dritte Arbeit?

Prof. Knauß: Die dritte Arbeit ist wiederum eine Arbeit, die sich ganz speziell mit der Geschichte der Stadt Gießen beschäftigt, und zwar untersucht Wilhelm Bingsohn die lokalen und regionalen Kapitalbeziehungen im 17. und 18. Jahrhundert, insbesondere die Beziehungen der Stadt Gießen und ihrer Bürger zur Universität, sozusagen ist diese Arbeit also auch ein Beitrag zum 375. Universitätsjubiläum, das wir in diesem Jahr in Gießen gehabt haben und insbesondere wird hier auch die Universität als Kreditinstitution herausgestellt.

Frau Holler: Das waren ja ganz interessante Themen.

Prof. Knauß: Ich habe noch ganz vergessen zu sagen, daß die zweite Arbeit von Frau Ingrid Krupp ist und vielleicht sollte ich noch erwähnen, daß wir zwei Arbeiten aus der neueren Geschichte haben, die sich aber aus formalen Gründen nicht zur Preisverteilung eignen, die aber ebenfalls sehr bemerkenswert sind. Eine Arbeit über die Situation und die politische Orientierung der Gießener Studentenschaft von 1918-1945 und eine Arbeit wahlsoziologischer Art, die sich mit den Reichstags- und Bundestagswahlen in 6 Dörfern einer durch die Gebietsreform zusammengeschlossenen Stadt in unserer Nähe, nämlich mit Pohlheim, beschäftigt.

Frau Holler: Herr Knauß, wenn man so spezielle Informationen haben möchte über bestimmte Teile der oberhessischen Geschichte, kann man sich da immer an den Oberhessischen Geschichtsverein wenden?

Prof. Knauß: Das ist richtig! Wir haben ja mit unseren Mitteilungen, die ich vorhin erwähnte, eine jährliche Publikation, die jetzt bereits im 66. Band erschienen ist und umfassende Themen aus der Geschichte des mittelhessischen Raumes behandelt. Im übrigen kann man sich in solchen Fragen an das Stadtarchiv in Gießen wenden.

Frau Holler: Herr Knauß, ich will Sie nicht länger aufhalten, in 5 Minuten müssen Sie die Preise verteilen. Ich danke herzlich, daß Sie mir ein Telefoninterviews gegeben haben.

Prof. Knauß: Ich danke Ihnen, Frau Holler.